Was wir wollen

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **18 (1958)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER FILMBERATER

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins. Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Scheideggstr. 45, Zürich 2, Tel. (051) 27 26 12. Administration: Generalsekretariat des Schweizerischen Katholischen Volksvereins (Abt. Film), Luzern, St. Karliquai 12 (Tel. 2 69 12) Postcheck VII/166. Abonnementspreis per Jahr: für Private Fr. 10 —, für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 14.—, im Ausland Fr. 12.— bzw. Fr. 16.—. Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet.

1 Januar 1958 18. Jahrg.

Inhalt

Was wir wollen 1
Die Zürcher Jungkatholiken und der Film 3
Bibliographie 6
Kurzbesprechungen 6

Was wir wollen

Lieber Leser,

Wie Sie selbst es wohl tun, so stellt sich auch der «Filmberater» zu Beginn des Jahres wieder einmal die Frage nach seiner Aufgabe. Er ist Ihnen und sich selbst diese Besinnung schuldig. Diesmal kommt als besonderer Grund noch hinzu, daß wir uns mit den ersten Nummern des neuen Jahrganges auch an neue Leser wenden, die uns bis jetzt entweder gar nicht oder nur vom Hörensagen gekannt haben. Ihnen vor allem, aber auch unseren alten, treuen Abonnenten möchten wir kurz darlegen, was wir sind und was wir wollen.

Unsere Aufgabe wird zuerst einmal davon bestimmt, daß der «Filmberater» ein offizielles kirchliches Organ ist. Gemäß dem päpstlichen Rundschreiben «Vigilanti cura» von 1936 soll in jedem Lande eine eigene Stelle für die kirchliche Filmbewertung eingerichtet werden. Unsere Bischöfe haben diese Aufgabe dem Volksverein resp. dessen besonderer Filmkommission und letztlich dem verantwortlichen Redaktor des «Filmberater» übertragen. Papst Pius XI. hatte in seinem Rundschreiben dargelegt, daß die Anstrengungen zur Sanierung des Filmsektors durch ganz konkrete Maßnahmen fruchtbar gemacht werden müßten. So forderte er, die Gläubigen sollten über den Wert und Unwert der Kinoprogramme orientiert werden. «Das erfordert die Veröffentlichung von regelmäßigen, häufig erscheinenden und sorgfältig hergestellten Listen, die man allen leicht zugänglich machen muß durch besondere Mitteilungen oder durch andere geeignete Publikationen.» In Erfüllung dieser Aufgabe haben wir im abgelaufenen Jahre 1957 406 Filme besprochen und 80 davon in einer sog. halbseitig-Bespre-

chung (auf den inneren Umschlagseiten für die Aufbewahrung in Kartothekform angebracht) ausführlicher gewürdigt. Während normalerweise der Zeitungs-Filmkritiker sich nur den einen oder andern Film zur Besprechung aussucht, den er für betrachtenswert hält, sind wir mit dieser Zahl in der Schweiz die einzige Stelle, die einen praktisch fast lückenlosen Überblick über das Filmangebot gibt.

Der Akzent unserer Besprechungen liegt auf dem ethisch-moralischen Aspekt des Films. Die Einstufung der Filme vollends, wie sie von allen katholischen Filmstellen eingeführt ist (Für alle, Für Erwachsene, Mit Vorbehalt usw.), bezieht sich, das sei klar herausgestellt, nur auf die moralische Seite der Filme und bedeutet kein Gesamturteil. So kann etwa ein Film seinem moralischen Niveau nach «Für alle» annehmbar sein, ohne daß damit im mindesten sein Besuch empfohlen wäre. Umgekehrt stellt etwa die Einstufung «Für reife Erwachsene» keineswegs schon eine Diskriminierung eines Films dar, sondern bezeichnet nur den zu seinem Verständnis nötigen ethischen Reifegrad (als Beispiel diene «Le Notti di Cabiria», der einerseits von den meisten nationalen Filmstellen in die Rubrik «Für reife Erwachsene» eingestuft wurde, was anderseits aber das Internationale Katholische Filmbüro (OCIC) nicht hinderte, den Film 1957 in Cannes mit einer «Mention très élogieuse» auszuzeichnen).

Zu dieser offiziellen Begutachtungsarbeit des «Filmberater» kommt nun wesentlich hinzu die positiv aufbauende Filmbildungsarbeit. Wir möchten in den Textbeiträgen unsere Leser mit den grundsätzlichen Problemen des weiten Filmgebietes vertraut machen und ihnen praktische Hilfe bieten im Bemühen um die Hebung des Films. Ergänzend treten hinzu informatorische Artikel, wie Festivalberichte, Buchbesprechungen. Wir wenden uns dabei an alle Menschen, die gewillt sind, ihre Verantwortung ihrem Mitmenschen gegenüber im Sektor des Films wahrzunehmen und ihr konkreten Ausdruck zu geben.

Wir denken an das **Filmgewerbe.** Zwar wird uns der Filmverleiher wie der Kinobesitzer manchmal mit Skepsis aufnehmen, im Gedanken, unsere Arbeit könnte seinem Betrieb schaden. Aber dürfen wir davon absehen, daß auch jeder Geschäftsmann zuallererst einmal Mensch ist und als solcher materielle Interessen dem Gesamtwohl unterordnen muß? Gewiß mag er im einen oder andern Fall in guten Treuen anderer Meinung sein als wir, etwa finden, wir hätten zu eng geurteilt (wie wir von anderer Seite gelegentlich der Laxheit bezichtigt werden) — im allgemeinen, denken wir, wird er unser Bemühen verstehen können. Auch er möchte doch schließlich lieber mit guten, wertvollen Filmen sein Geschäft machen als mit minderwertiger Ware. Wir übersehen freilich die Schwierigkeiten nicht, die ihm dabei entstehen. Aber gerade hier möchten wir ihm durch die allmähliche Hebung des Publikumsgeschmackes helfen.

Wir wenden uns an diejenigen, die in **Erziehung, Zensur, Politik** in besonderer Weise für das Allgemeinwohl Verantwortung tragen. Mögen sie im Film eine neue Möglichkeit sehen, den Menschen anzusprechen und ihn zu bereichern oder ihn ablehnen (und damit auch die Filmbildungsarbeit als vermutliche Schützenhilfe bei der Verbreitung unchristlichen Gedankengutes beargwöhnen): zum Glück kann für die Praxis keine Unsicherheit bestehen — daß nämlich der Film den Einsatz denken-

der und verantwortungsbewußter Menschen braucht. Durch unsere Filmbesprechungen und Artikel glauben wir hier unsere Dienste anbieten zu können.

Wir wenden uns an den **Kinobesucher.** Im Gegensatz zum Theaterbesucher hat er gegenwärtig praktisch nicht die Möglichkeit, das Filmangebot wirklich zu überblicken und entsprechend zu wählen. Mit der fast lückenlosen Besprechung der im Verleih befindlichen Filme und den dreimal im Jahre erscheinenden Übersichten geben wir ihm im «Filmberater» ein Hilfsmittel, zu sichten und seine Freizeit sinnvoll anzuwenden. Neben den Filmbesprechungen sollen ihn die grundsätzlichen Hinweise, die Buchrezensionen und die Sondernummern in Stand setzen, sich die nötige Filmkultur — die sowohl für ihn selbst wie für den Erfolg guter Filme wichtig ist — zu erwerben.

Wir haben uns entschlossen, mit diesem Jahrgang die Seitenzahl des «Filmberater» zu erweitern und so unsere Publikation aus einem Bulletin in eine Zeitschrift zu verwandeln. Diese Maßnahme wird uns erlauben, mehr Anregungen zu geben. Für das laufende Jahr ist u. a. eine Sondernummer über Alec Guinness, den bekannten englischen Charakterdarsteller, vorgesehen. In einer eigenen Rubrik werden wir mehrmals berichten über Publikumsbefragungen, die in letzter Zeit in der Schweiz durchgeführt wurden. Beiträge aus der praktischen Filmbildungsarbeit in der Schweiz sollen zu ähnlichen Versuchen Material bieten. Sie dürfen ferner Berichte erwarten über die wichtigen Ereignisse in der Welt des Films, über die Festivals, den im Juni stattfindenden Studienkongreß des Internationalen Katholischen Filmbüros in Paris. Ebenso sollen sie die wichtigsten Neuerscheinungen der Literatur über den Film kennen lernen.

Dürfen wir Sie zum Schluß um Ihre Hilfe bei unseren Bemühungen bitten! Vor allem wäre uns daran gelegen, den Kreis unserer Abonnenten zu erweitern. Aus finanziellen und aus ideellen Gründen. Es ist klar, daß eine so spezialisierte Zeitschrift, will sie nicht in den Kreis der reißerischen Reklamepublikationen eintreten, auf die Förderung und die Empfehlung ihrer Leser in einem starken Maße angewiesen ist. Wichtiger ist uns das ideelle Anliegen: indem eine immer größere Zahl von Menschen gemeinsam für den guten Film eintritt, wächst die Aussicht, daß er durchdringt und so mehr und mehr die positiven Seiten dieser neuen Sprache der Menschheit spürbar werden. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Sympathie und grüßen Sie ergebenst:

Die Redaktion des «Filmberater».

Die Zürcher Jungkatholiken und der Film

Erste Ergebnisse einer Umfrage

Auch heute noch gibt es viele Leute, die sich keine richtige Vorstellung machen von der Bedeutung, die der Film im Leben des modernen Menschen spielt. Dies gilt nicht zuletzt von jenen, die für die Erziehung (für die profane wie für die religiöse) und für das Allgemeinwohl Verantwortung tragen. Und entsprechend fehlt es dann an der richtigen Einstellung, fehlen vor allem die richtigen Maßnahmen auf dem